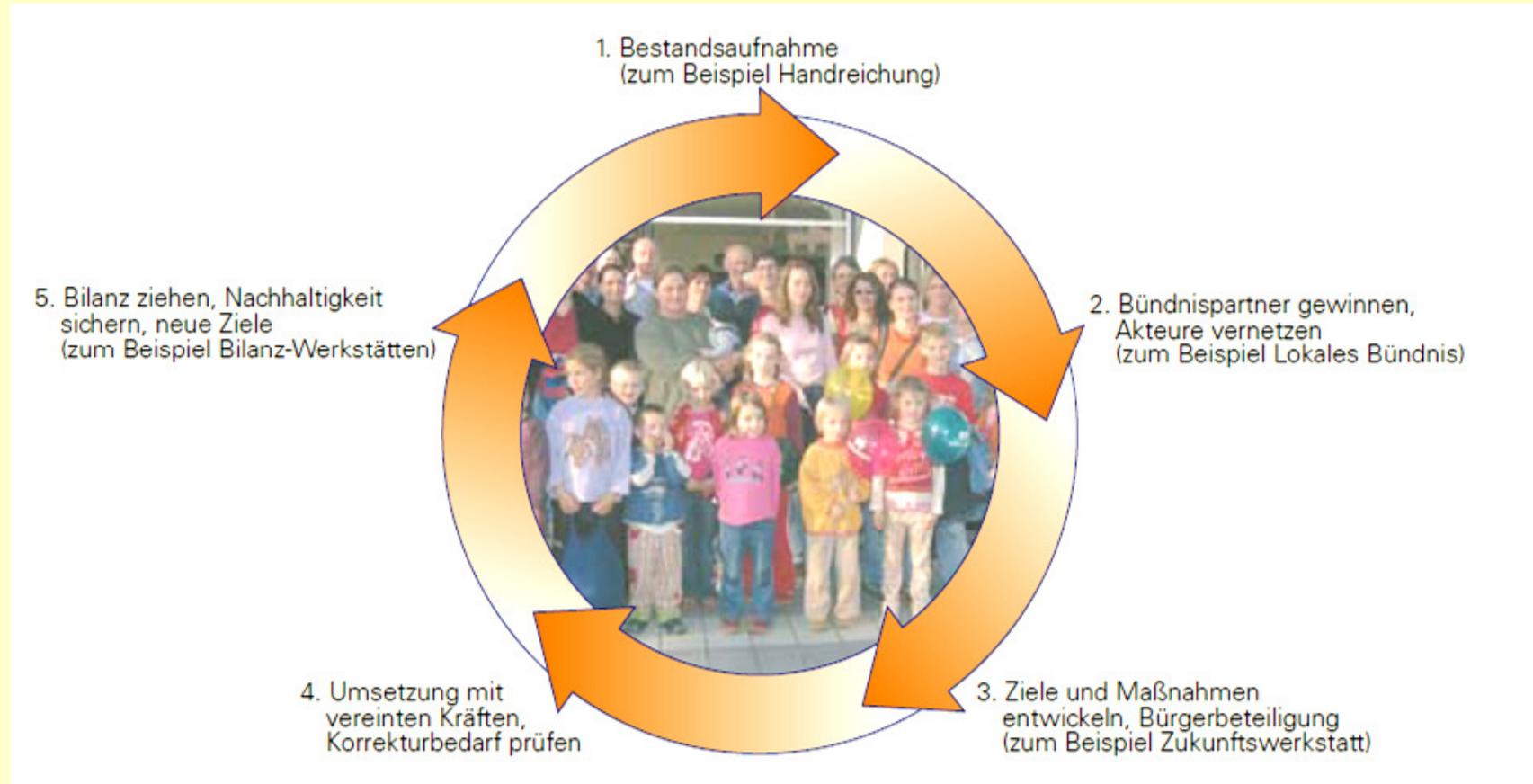




Rahmenbedingungen für eine familien- freundliche Kommunalentwicklung

Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Regelkreis erfolgreicher Veränderung



Rahmenbedingungen

Ein nachhaltiger kommunaler Veränderungsprozess hin zu mehr Familienfreundlichkeit kann gelingen wenn ...

- wenn das Thema Demografischer Wandel und Familienfreundlichkeit in der Gemeinde Chefsache ist und dauerhaft oben auf der Agenda steht
- wenn die Verwaltung und der Gemeinderat gleichermaßen Familienfreundlichkeit als hohe Priorität ansehen und dafür die erforderlichen (vor allem personellen) Ressourcen bereitstellen
- wenn das Thema Familienfreundlichkeit möglichst breit angegangen wird und alle Handlungsfelder der Kommunalentwicklung einbezogen werden
- wenn die örtliche Bürgerschaft und Wirtschaft aktiviert wird, ihre Ideen und ihr Engagement in den Veränderungsprozess einzubringen
- wenn nicht zu viele Veränderungs- und Bürgerbeteiligungsprozesse gleichzeitig laufen (erst Vorangegangenes abschließen und umsetzen)
- wenn die „Familienfreundliche Kommune“ ein identitätsstiftendes Leitbild wird.

Das neue Managementverfahren

Ziele des Projekts

- Ein Managementverfahren mit allen wichtigen Instrumenten, um in der Kommune geeignete Strategien, Ziele und Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels umzusetzen
- Qualifizierung für die kommunale Projektleitung und Projektgruppe, die die Gestaltungsprozesse vor Ort anschieben und vorantreiben
- Regelmäßige Qualitätssicherung der Gestaltungsprozesse durch anerkannte Evaluationsstandards; Würdigung aller daran Beteiligten
- Flexibles Vorgehen, das auf die verschiedenen Größen, Ausgangslagen und Arbeitsstände der Kommunen eingeht



Resultate für die Kommunen

- ▶ Mittels Bürgerbeteiligung und Strategiearbeit von Gemeinderat und Verwaltung wird ein integriertes Handlungskonzept zum demografischen Wandel erarbeitet, umgesetzt und fortlaufend aktualisiert
- ▶ Eine Projektgruppe (mit Haupt- und Ehrenamtlichen), die für die beteiligungsorientierte und nachhaltige Umsetzung der Ziele und Maßnahmen qualifiziert ist
- ▶ Instrumente zur Selbstevaluation sowie die Möglichkeit einer externen Begutachtung mit Empfehlungen zur Umsetzung; Würdigung aller Beteiligten
- ▶ Managementmodule, die flexibel kombiniert werden können, sofern die Ziele des Managementverfahrens vollständig erreicht werden

Meilensteine und Module



* Projektgruppe aus Gemeinderäten, Verwaltung, Persönlichkeiten aus Bürgerschaft und örtlichen Unternehmen.

Zeitplanung – Stand November 2012

01/13 Ausschreibung per Newsletter familienfreundliche-kommune.de

Interessensbekundung durch Bürgermeister/in

▶ Ausschreibungsunterlagen einschließlich Fragebogen zur Ausgangssituation

▶ Telefonische Beratung

02/13 Vorauswahl der Kommunen anhand der Fragebögen

Information und Beschluss des Gemeinderats

▶ Fachliche, räumliche und zeitliche Kriterien

▶ Projektpräsentation im Gemeinderat

04/13 Erstgespräch und Vereinbarung der Zusammenarbeit

Projektleitung und Projektgruppe nehmen die Arbeit auf

▶ Festlegung der Prozessbegleitung, Kostenbeteiligung der Kommune

▶ Prozessbegleitung übernimmt die Beratung der Kommune

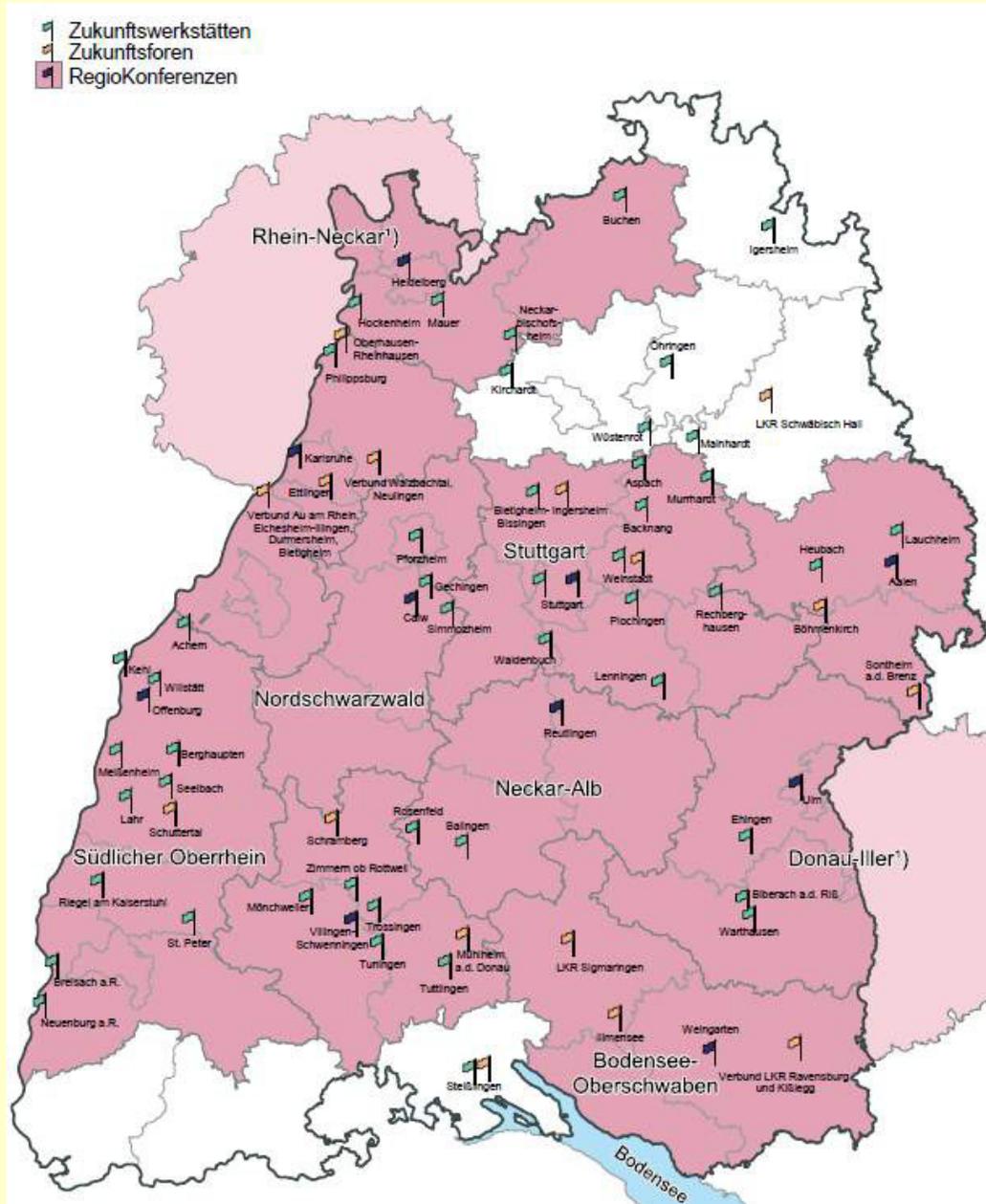
06/13 1. Qualifizierungskurs „Kommunales Familien-/Demografie-Management“

1. Bilanzwerkstatt mit der Projektgruppe

▶ Projektgruppen, Prozessbegleitung, externe Referent/inn/en, Projektträger

▶ Regie führen die örtliche Projektleitung und die externe Prozessbegleitung

50 Zukunftswerkstätten in BW



25.06.05	Meißenheim (OG)	3.700 EW
01.07.05	Kehl (OG)	34.700 EW
23.09.05	Seelbach (OG)	5.100 EW
28.10.05	Berghaupten (OG)	2.400 EW
05.11.05	Willstätt (OG)	9.100 EW
02.12.05	Lahr (OG)	43.500 EW
25.03.06	Achern (OG)	25.000 EW
31.03.06	Aspach (WN)	8.300 EW
29.04.06	Pforzheim	119.400 EW
07.10.06	Kirchardt (HN)	5.500 EW
11.11.06	Steißlingen (KN)	4.600 EW
18.11.06	Rechberghausen (GP)	5.400 EW
25.11.06	Trossingen (TUT)	15.200 EW
20.01.07	Igersheim (TBB)	5.600 EW
10.02.07	Weinstadt (WN)	26.400 EW
17.03.07	Mauer (HD)	3.900 EW
12.05.07	Backnang (WN)	35.600 EW
29.09.07	Lenningen (ES)	8.500 EW
06.10.07	Mainhardt (SHA)	5.700 EW
20.10.07	Phillippsburg (KA)	12.600 EW
27.10.07	Breisach a.R. (FR)	14.400 EW
17.11.07	Neuenburg a.R. (FR)	12.000 EW
17.11.07	Simmozheim (CW)	2.800 EW
19.01.08	Warthausen (BC)	4.900 EW
05.04.08	Mönchweiler (VS)	3.200 EW
08.11.08	Plochingen (ES)	14.200 EW
15.11.08	Stuttgart-West	51.800 EW
22.11.08	Tuningen (VS)	2.900 EW
07.03.09	Lauchheim (AA)	4.700 EW
21.03.09	Tuttlingen (TUT)	34.800 EW
28.03.09	Neckarbischofsheim (HD)	3.900 EW
04.04.09	Buchen (MOS)	18.700 EW
10.10.09	Waldenbuch (BB)	8.600 EW
17.10.09	Riegel / Kaiserstuhl (EM)	3.600 EW
14.11.09	Balingen (BL)	34.800 EW
28.01.10	Hohberg (OG)	7.800 EW
27.02.10	Hockenheim (HD)	21.100 EW
13.03.10	Öhringen (KÜN)	22.800 EW
14.01.11	Berghaupten (OG)	2.400 EW
19.02.11	Wüstenrot (HN)	6.600 EW
19.03.11	Biberach (BC)	32.400 EW
19.03.11	Eschbach (FR)	2.400 EW
09.04.11	St. Peter (FR)	2.500 EW
16.04.11	Heubach (AA)	10.000 EW
22.10.11	Bietigheim-Bissingen (LB)	42.800 EW
19.11.11	Rosenfeld (BL)	6.500 EW
14.01.12	Ehingen (UL)	25.700 EW
03.03.12	Plochingen (ES)	14.200 EW
17.03.12	Gechingen (CW)	3.800 EW
28.04.12	Zimmern o.R. (RW)	5.900 EW

Beispielhafte Maßnahmen (Auswahl)

- Ausbau von Betreuungsgruppen für unter 3-Jährige
- Ausweitung der Betreuungszeiten in Kindergarten und Grundschule, Ausweitung der Ferienbetreuung
- Förderung und Vermittlung von Tagespflege
- Pädagogische Konzepte für die Tagesbetreuung verschiedener Altersgruppen
- Integration körperbehinderter Kinder in den Kindergarten
- Sprachförderung im Kindergarten
- Ausbau von Ganztagesangeboten an den Schulen, Bau einer Ganztagesgrundschule
- Konzeption von „Lokalen Bildungslandschaften“
- Schulsozialarbeit
- Förderverein für Kinder- und Jugendbildung
- Jugendtreff, Jugendforum
- Abenteuer-Spielplatz, Wasser-Spielplatz mit gemeinsamer Bauaktion



Beispielhafte Maßnahmen (Auswahl)

- Begegnung und Patenschaften für Alt & Jung, Vorleseprojekt durch Senioren, Training zum Berufseinstieg
- Talent- und Helferbörsen: „Bürger helfen Bürgern“/ „Alt hilft Jung, Jung hilft Alt“, Mitfahrbörse, Taschengeldbörse
- Bürgerverein, Bürgernetzwerk, Bürgerstiftung
- Bürgeranregungen für Pflegeheim, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen
- Familienzentrum, Mehrgenerationentreff, Bürgertreff
- Sprachcafé für ausländische Frauen
- Familienbildung, „Elternschule“, Familienfreizeiten
- Teilhabe von Familien: Familienpass, Bildungsgutscheine
- Gesundheitsförderung: „Walking Bus“ für Schulkinder
- Familieninformationszentrum, Familienbüro, Wegweiser
- Verbesserungen der Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit
- Gestaltung der Ortsmitte, Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Verkehrsberuhigung



Erfahrungen aus den Zukunftswerkstätten

- 50 Zukunftswerkstätten, ca. 350 umgesetzte Maßnahmen; je Zukunftswerkstatt rund 7 substantielle Maßnahmen sind ein guter Erfolg, aber nicht alles konnte umgesetzt werden
- Koordination der Umsetzung: Häufig wird noch zu wenig delegiert, zu wenig Beteiligung organisiert
- Gute Erfahrungen mit Koordinatoren-Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen
- Themenspektrum wird breiter: Älterwerden/ Gesundheit, Bildungslandschaft/ Inklusion, Abwanderung/ Infrastruktur
- Oftmals ist zu wenig Zeit für langfristige strategische Überlegungen, kurzfristige Projekte dominieren
- Eine regelmäßige Bilanz der Aktivitäten ist wichtig, um festzustellen, ob die anvisierten Ziele erreicht wurden
- Besonders für kleine Gemeinden ist interkommunale Zusammenarbeit interessant (z.B. Schulstandorte, Nahverkehr), hier auch die Kreise stärker einbeziehen
- Erfolgreiche Kooperation braucht Motivation und Anerkennung: öffentliche Würdigung oder Gütesiegel?





Rahmenbedingungen für eine familien- freundliche Kommunalentwicklung

www.familienfreundliche-kommune.de